

Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Dreife der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 200 RM, 1/100 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Dreife Mal- bzw. Mengen-Nachloß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Ämtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 36, Jahrgang 64 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 31. August 1940

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten Nachdruck verboten

Einige seltene Uhrenarten des Uhren-Museums der Stadt Wien

Aus dem reichen uhrentechnisch interessanten Material des Uhren-Museums der Stadt Wien werden hier mehrere kaum allgemein bekannte Uhren dargestellt.

Die Abbildung 1 zeigt eine seltsame Wächter-Kontrolluhr. In einem ungefähr quadratischen Holzkästchen befindet sich ein Federzug-Gehwerk mit Pendel und einzigem Zeiger. Das in zweimal zwölf Stunden geteilte Zifferblatt weist im oberen Halbkreis die Tagstunden von 6 Uhr bis 6 Uhr mit roten Zahlen, im unteren Halbkreis die Nachtstunden mit schwarzen Zahlen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh auf. Der einzige Zeiger, der in 24 Stunden eine Umdrehung macht, trägt an der Spitze senkrecht gegen die Zifferblattebene nach außen gerichtet einen Stift. Das Zifferblatt ist umrandet von einem quadratischen, nach abwärts klappbaren Holzrahmen, in den ein kleinerer Holzrahmen eingesetzt ist, den man leicht herausnehmen kann. Die unterhalb des Uhrkastens angebrachte Skala mit den Inschriften „Zum SPAETER gehen“ und „Zum FRÜHER gehen“ dient zur Ablesung der Hebung oder Senkung des Pendels zwecks Abgleichung des Ganges.

Wie wird nun dieser Zeitmesser verwendet? — Der Wächter begibt sich zu den vorgeschriebenen Stunden zu der an einer Zimmerwand befestigten Uhr, klappt den Holzrahmen samt dem kleineren eingesetzten Rahmen um zwei Scharniere, um die der Rahmen drehbar ist, herab, nimmt den kleineren Rahmen heraus,

klemmt ein mit der gleichen Zahlenanordnung wie im Uhrzifferblatt versehenes Papierzifferblatt mittels dieses kleineren Rahmens ein und preßt dann das Papierzifferblatt mit Hilfe der beiden Rahmen gegen das Zifferblatt der Uhr,

somit gegen den Stift an der Zeigerspitze. Dadurch wird das Papierzifferblatt bei der Ziffer (richtiger gesagt „Zahl“) durchlocht, auf die der Zeiger weist. Dann müssen natürlich beide Rahmen mitsamt dem eingeklemmten Papierblatt wieder nach abwärts geklappt werden, damit sich der Zeiger ungehindert weiter bewegen kann. Bei den nächsten Kontrollen wird das bereits eingespannte Papierzifferblatt in gleicher Weise jedesmal gegen den zugespitzten Stift des Zeigers gepreßt, wodurch, den jeweiligen Stellungen des Zeigers entsprechend, neue Bohrungen entstehen. Nach Ablauf von 24 Stunden sieht man am Papierzifferblatt, zu welchen Zeiten eine Zimmerkontrolle stattgefunden hat, und es kann dann ein neues Papierzifferblatt eingesetzt werden.

Uhren dieser Art wurden laut Mitteilung des Uhrmachermeisters Ritz aus Linz an der Donau, in dessen Besitz die besprochene Uhr war, ver-

fertigt von Johann Michael Laudacher um 1790 und von seinen Söhnen Franz und Karl, die bis 1852 in Linz a. d. Donau lebten. Die jetzt im Uhren-Museum befindliche Uhr (s. Abb. 1) trägt oben an der Vorderseite des Holzgehäuses ein beschädigtes Schildchen mit der Aufschrift: „Franz Laudacher, Linz.“

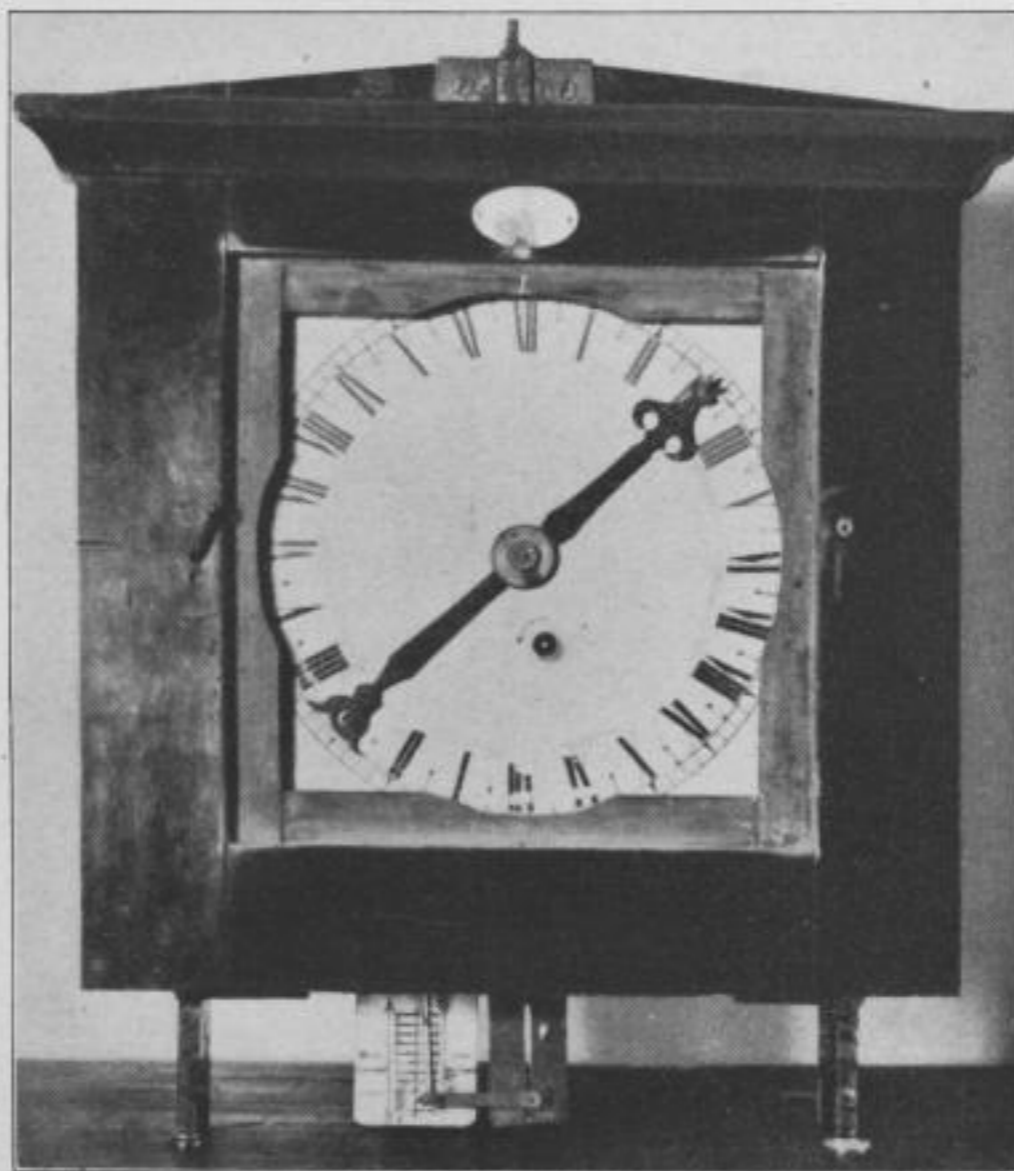


Abb. 1. Eine Wächter-Kontrolluhr von Franz Laudacher, Linz a. d. D. (1. Hälfte 19. Jahrh.)